

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 18. Nov. Meldungen der Politik. Korrespondenz. Aus Konstantinopel: Zwischen dem Großvezir und dem österreichischen Botschafter Grafen Rech sind seit einigen Tagen sehr lebhafte Verhandlungen statt. Von türkischer Seite wird sehr behauptet, es handle sich hierbei um den angeblich sehr wichtig gewordenen Abschluss einer österreichisch-türkischen Konvention wegen einer event. gemeinsamen Befreiung des Distriktes von Novibazar. Diese Konvention würde ein besonderes Abkommen zur Grundlage erhalten, welches Österreich-Ungarn verbindlich machen sollte, für gewisse, näher zu präzisierende Eventualitäten der Türkei zur Seite zu stehen. Außerdem sollen neuerdings Pönpolizeis betreffend der Osmantation Bosniens stattfinden, welche aber, da die Worte ihren bekannten früheren Standpunkt fast gar nicht modifiziert haben, geringe Aufsicht auf ein positives Ergebnis hätten. Nichtsdestoweniger ist im Allgemeinen ein Umschwung in der Stimmung der Parteis zu Gunsten Österreichs zu konstatieren.

Die letzten offiziellen Erklärungen Russlands sollen die Worte zu dem Beschlusse gebracht haben, auf den Abschluss eines definitiven Friedensvertrages mit Russland zu verzichten, besäße aber die durch den Berliner Vertrag nicht aufgehobenen Bestimmungen des Vertrages von San Stefano zu bestätigen. — Aus Bukarest: Die Räumung Rumaniens seitens der Russen hat begonnen; die russische Transportskommission ist vorgelagert nach Odesa abgegangen; die Intendantur und das Sanitätsdetachment sollen am 22. d. M. nach Kischineff abgehen. — Aus Rom: Der Papst hat den Erzbischof von Neapel beauftragt, dem König Humbert zu dem glücklichen Ausgange des Attentates zu beglückwünschen.

Kopenhagen, 18. Nov. Dem Journal „Dagens Nyheder“ zufolge erklärten die Mitglieder der geistigen Viten in der heutigen Sitzung des Finanzausschusses auf eine Anfrage der Mitglieder der Rechten, daß sie die vollständige Ablehnung der Regierungsvorlage, betreffend die der Prinz St. Croix zu gewählende bis zum 31. Dez. 1880 jähresrente Anleihe von 1,200,000 Kronen beantragen würden.

Berlin, 18. Nov. Die Deputirtenkammer beriet heute über die Wahl Jourtau's. Jourtau verteidigte seine Wahl und nahm die Verantwortlichkeit für die Aile des Ministeriums vom 16. März 1877 in Anspruch, sich in Anspruch zu nehmen, daß er nicht mehr zum Heile Frankreichs habe thun können. Nach einer Rede Rouquier's, welcher die Wahl Jourtau's angriff, und nach wenigen Worten des Ministerpräsidenten Ducloux, welcher die Angriffe Jourtau's gegen die Regierung abwies, wurde die Wahl Jourtau's für ungültig erklärt.

Wien, 18. Nov. Die Präsidenten des Senats und der Deputirtenkammer haben sich nach Neapel begeben. — In der königlichen Kapelle zu Neapel fand heute Vormittag ein Dankgottesdienst statt, welchem der Hof bewohnte. — Fortwährend treffen Depeschen ein, welche beglückte Demonstrationen für den König und die königliche Familie melden und dem tiefen Huld und die königliche Familie melden, welche das Attentat erregte. — Wie mehrere Blätter melden, soll der Menschelwürde Pfaffmann (Pfalzbaner) Anhänger der Internationalen und im Jahre 1870 wegen revolutionärer Ansätze verhaftet worden sein.

Neapel, 18. Nov. Der König hat heute mehrere namhafte Persönlichkeiten empfangen, darunter auch einige Deputirte. Der König bemerkte, er habe fürzlich zwei Briefe erhalten, in welchen ihm mitgeteilt wurde, daß ein Attentat gegen ihn ausgeführt werden würde. Die Bewohner der Provinz Potenza, der Heimat des Menschelwürdes, haben eine Bittgesandtschaft an den König gerichtet.

Konstantinopel, 18. Nov. Karakobey's Besuche ist zum Generalgouverneur von Kreta ernannt worden. Derselbe wurde heute vom Sultan empfangen und wird demnächst auf seinen Posten abziehen. — Der Sultan hat Mirhat Pascha beauftragt, bei der Einführung der englischen Reformen in Syrien zu beginnen.

Zur deutschen Zivilprozess-Ordnung.

Mit dem 1. Okt. 1879 wird bekanntlich für ganz Deutschland die neue Gerichts-Versaffung und die neue Zivilprozess-Ordnung in Kraft treten und damit eine bedeutend größere Selbstständigkeit und Selbstthätigkeit der Parteien, zugleich aber auch eine bei Weitem größere Gefahr für dieselben, ihre Sache durch irgend welche Unterlassungen zu schädigen, plagefrisen. Denn während bisher der sogenannte Prozeß-Betrieb in erster Linie in der Hand des Richters lag, dieser die Klagen prüfte, den Parteien die Mängel der letzteren darlegte sowie auf deren Ergänzung hinwirkte, von Amts wegen für den Fortgang des Prozesses sorgte und (ganz entsprechend dem der Ge-

richtsordnung zugrundeliegenden Besozunungs-Prinzip) nicht nur die Verhandlungen und die Verhandigung der Entschcheidungen an die Parteien veranlaßte, sondern auch das reichhaltigere Publikum über alle einschlagenden Bege, gesetzlichen Vorschriften und die Folgen ihrer Nichtbeachtung sowie über die rechtsverbindlichen Wirkungen der nicht von einem rechtskundigen Anwalte ausgehenden Anmerkungen und Verzeleilungen aufklärte, wird es in Zukunft mit dieser Besozunung und amtlichen Beschäftigung der Prozeßparteien ein Ende haben. Nicht der Richter, sondern die Parteien selbst werden künftighin den ganzen Prozeß betreiben. Der von ihnen in Anspruch genommene Gericht's-Bolizeier wird an Urabungen, Zustellungen und sonstigen Schriften (z. B. Pfändungen), welche erforderlich sind, um den Prozeß einzuleiten oder weiterzuführen, nur noch vornehmen, was ihm von den Parteien aufgetragen wird. Nicht einmal Erkenntnisbefragungen erteilt das Gericht mehr von Amts wegen; die Partei muß sie sich erst vom Gericht's-Bolizeier erteilen und selber für die Zustellung an die Gegenpartei Sorge tragen. Je länger sie damit zögert, um so mehr zieht sich der Prozeß in die Länge, denn die Frist zur Einlegung der Rechtsmittel beginnt nicht mit der Publikation, sondern erst mit der Zustellung des Urtheils.

Zwar in den vor den Landgerichten und den höheren Instanzen schwebenden Prozessen sind die Parteien insofern der Rechtsanwaltschaft geschützt, als sie sich in diesen Prozessen durch einen Rechtsanwalt vertreten lassen müssen, dagegen für die Rechtsfreiheiten vor den Amtsgerichten — und die amtsgerichtlichen Rechtsfreiheiten werden die große Wehrzahl bilden — besteht kein Anwaltszwang. Hier ist also die Partei, die keinen Anwalt nehmen will oder kann — denn an allen Orten ist dem Sitz eines Amtsgerichts werden sich wohl schwerlich Anwälte niederlassen — auf ihre Selbstthätigkeit angewiesen und kann einer eingehenden Kenntnis der Zivilprozessordnung kaum entbehren.

Wie aber kann sich nun das Publikum, namentlich der Geschäftsmann, der als solcher weit öfter als andere Personen in die Lage kommt, Prozesse führen zu müssen, sich jene Kenntnis an letzteren in zweckdienlicher Weise verschaffen? Das Studium der bloßen Gesetze über den Zivilprozeß-Datum, an denen es allerdings keinmangelnd fehlt, genügt offenbar nicht und würde den Laien leicht vernachlässigen, da es wegen seines eckigen deutschen Geistes und seiner deutschen Ausdrucksweise selbst dem rechtsgebildeten Juristen, der in römisch-rechtlichen Ausfassungen erzogen ist, nicht unerhebliche Schwierigkeiten bereitet.

Genoemjüng dürfte dem Nicht-Juristen mit den reichlich vorhandenen Kommentaren zur Prozessordnung, selbst wenn sie gut gearbeitet sind, was sich von der Mehrzahl kaum behaupten läßt, gebiet fern. Er wird durch die Masse des herbeigeschleppten, oft nicht einmal kritisch geprüften Materials nur verwirrt gemacht.

Das einzig Geeignete ist vielmehr eine systematische Darstellung, welche in leichtföhrlicher und möglichst gebräugter Weise dem Nicht-Juristen die Kenntnis des neuen Prozessrechts vermittelt. Und da es sich erst in erster Linie ein fürzlich im Verlage von S. Gutentag in Berlin erschienenen Lehrbuch „Der Reichs-Zivilprozeß“ von Dr. Hermann Jitting, Professor der Rechte zu Halle, welches jedoch vollständig und wie kaum irgend ein anderes zu erfüllen vermag. Ein Hauptvorzug dieses Buches besteht darin, daß es sich an den Juristen wie an den Nicht-Juristen wendet. Mit Recht sagt der Verfasser im Vorwort: „daß der Versuch einer solchen Vereinfachung der Interessen für beide Theile nicht anders als möglich sein konnte, da einerseits die durch die Mündigkeit auf den Nicht-Juristen gebotene Einfachheit, Klarheit und Gleichförmigkeit der Sprache auch den Juristen, andererseits die im Hinblick auf den letzteren geforderte Genauigkeit und Schärfe auch dem Nicht-Juristen zu Statten kommen mußte.“

Mit welchem ausserordentlichen Geschick nach beiden Seiten hin der Verfasser seine Aufgabe gelöst hat, davon wird ein auch nur oberflächlicher Blick in dieses wirklich empfehlenswerthe Buch Leben leicht überzeugen.

Deutsches Reich.

Wie die „N. V. Ztg.“ hört, ist der Kaiser von der aus Darmstadt eingegangenen Tagesnachricht sehr erfreut worden; vielleicht dürfte dadurch auch eine Veränderung in der Disposition über den nächsten Aufenthalt des Kaisers bis zur Rückkehr nach Berlin in Aussicht stehen.

Der König von Baiern hat durch den Erzbischof von Bamberg einen Dankbrief des Papstes wegen der glücklichen Wiederbesetzung der drei erledigt gewesenen bairischen Bisthofsitze erhalten.

Die „Germania“ erklärt die Nachricht von einem vom Papste geforderten und von den im Exil lebenden deutschen Bischöfen

eingereichten Memorandum über die Wiederherstellung des kirchlichen Friedens für irrthümlich; es könne nur eine Berufung vorliegen, mit Berichten, welche die Bischöfe über die Lage der Diözesen nach Rom übermitteln.“ Von seiner Schenkung will das ultramontane Blatt nichts wissen, vielmehr seit den Kaffinger Verhandlungen stets eine baldige Beilegung des Kulturkampfes gemüthlich haben.

Die „N. V. Ztg.“ weist darauf hin, daß sich unter den Reichstagsabgeordneten, welche die bekannte „Erklärung der 204“ abgegeben haben, auch wirkliche „Freiändler“ befinden, und zwar zu dem Zwecke, damit die Regierung nicht mit saits accompis vor den Reichstag trete, die zur Voraussetzung hätten, daß jene 204 fämmtlich mit einem Bescheide der Handels- und Zollpolitik in schlagwortföhrlicher Sprache einverstanden seien.

Bekanntlich fand die feierliche Einweihung des neuer Apparatentales im Zentral-Telegraphengebäude in Berlin durch den Generalpostmeister Dr. Stephan statt. Letzterer hielt eine längere Rede, die er mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Ueber den großen Saal, in welchem die feierlichkeit vollzogen wurde, waren folgende interessante Notizen verbreitet:

Der Bau derselben hat volle 1 1/2 Jahre gedauert. Er wird durch Oberleit. ist sehr geräumig und enthält 8 Hugesapparate und 164 Morse'sche Schreibtelegraphen. Die Einrichtung ist so getroffen, daß ohne die geringste Störung noch 6 weitere Hugesapparate angeheilt werden können, welche je von zwei Beamten benutzt werden. Für die Nacht hat Berlin allein fünf 40 Morse-Telegraphen in Thätigkeit, bei denen die Besatzung höchst ist. In jedem einzelnen Apparat ist die Nummer der Leitung angebracht, bei den Hugesapparaten auch noch die verschiedenen Städte, mit denen telegraphische Verbindung besteht. Die ganze Einrichtung ist eine durchaus praktische und dabei noch zugleich elegante, in Al. sind in kammertliche Zische, die kein polirt sind, Polsterarbeiten eingeleitet. Außer den europäischen Telegraphenverbindungen befindet sich auch das indische Bureau in dem Saale. Durch eine Holzbohrer-Einrichtung wird stets eine Verbindung des Saales mit der Telegramm-Annahme und -Ausgabe hergestellt und somit ein großer Zehel an Potentzialen an sich erlangt. Unter dem Generalpostmeister befinden sich zwei Hilfsleiter, welche ebenfalls mit jedem einzelnen Apparat in Verbindung stehen. Zur Aufstellung der Apparate, welche fast fämmtlich aus der Fabrik von Siemens und Halske stammen, hat man 5 Monate gebraucht. Die eigentliche Schwierigkeit boten namentlich die Batterien, welche aus nicht weniger als 1800 Zink-Elementen bestehen und im Erdgeschosse in größeren Repositionen untergebracht sind. Der ganze Saal wird durch 140 Lampen erleuchtet, jedoch will man für die Zukunft die Beleuchtung durch elektrisches Licht herstellen. In dem Saale sind neun Uhren angehängt, welche elektrisch geregelt werden und daher immer auf die Sekunde übereinstimmen. Für gute Akustik ebenfalls gesorgt, sind die Wände mit einem Geräusch ein erhebliches Maß menschlicher Schreies, abgeben von der Beamtenschaft, welche den Beamten durch Anlegung von Garderoben- und Frühzimmers dargeboten werden.

* In Wänden wurden am 14. d. 24 Sozialdemokraten wegen Widersprechung gegen das Vereinsgesetz zu Gefängnisstrafen von 1-4 Monaten verurtheilt.

Oesterreich-Ungarn.

Ueber den Einzug des 38. Inf.-Regts. in Wien erhalten wir folgenden Bericht:

Am 18. Nov. Um Sonntag Nachmittag war ganz Wien in gewaltiger Aufregung, es sollte das Infanterie-Regiment Nr. 38, Molinari, aus das Bosnien zurückkehren, in seine neue Garnison Wien seinen Einzug halten. Zwar war es kein eigentliches neues Regiment, doch hatte es sich durch die Vereinigung der Interreg. für beide Theile nicht anders als möglich sein konnte, da einerseits die durch die Mündigkeit auf den Nicht-Juristen gebotene Einfachheit, Klarheit und Gleichförmigkeit der Sprache auch den Juristen, andererseits die im Hinblick auf den letzteren geforderte Genauigkeit und Schärfe auch dem Nicht-Juristen zu Statten kommen mußte.“ Mit welchem ausserordentlichen Geschick nach beiden Seiten hin der Verfasser seine Aufgabe gelöst hat, davon wird ein auch nur oberflächlicher Blick in dieses wirklich empfehlenswerthe Buch Leben leicht überzeugen.

Prof. Heydemann über Pompeji.

Der vierte Vortrag des Herrn Prof. Heydemann brachte dem überaus zahlreichen Auditorium höchst interessante Einzelheiten über das bereinigte soziale Ehin und Treiben Pompeji's, wie es sich uns aus dem Ausgrabungs-Befunde auftritt und Schrift und mit zweifelloser Deutlichkeit ergibt.

Wenn wir das Wesener der Straßen Pompeji's betrachten, so fällt uns vor Allem eine Ercheinung auf, daß sind die zahllosen Anschriften an den Häusern. Derselben sind theils mit irgend einem typischen Instrumente, etwa einer Stadel oder dergl., angebracht, theils angeklebt. Im ersten Falle sind sie rein naturlich, im letzteren aber mehr öffentliche Natur, indem sie dem Regal von öffentlichen Beamten angebracht wurden. Die gemalten Anschriften zerfielen theilweis wiederum in zwei Klassen: sie waren entweder Familien- oder sonstige das Privatleben betreffende Angaben oder sie bezogen sich auf die Wahlen der verschiedenen öffentlichen Aemter, namentlich demjenigen des Bürgermeisters. Hervorgehoben werden die durch das Vorhandensein der Schriftzüge auf die gewöhnlich weit getünchten Säulen-Mauern, etwa auf weiß angelegten Brettern, wobei noch heute unter dem Namen Album seinen Ursprung bezieht.

Was die betreffende Fläche voll geschrieben, so wurde sie ein- und mit einem übermaligen weißen Überzuge von Gips versehen und das Beschreiben begann von Neuem. Diese Straßen-Publikationen haben in der damaligen Zeit keine geringe Rolle gespielt, weil Caesar die Einrichtung traf, zunächst auf dem Forum von Rom allgütlich alle seine für das römische Volk bestimmten Bekanntmachungen veröffentlicht zu lassen und weil dann die Provinzialstädte dieselben auf jenen ihren Angehörigen oder Wänden reproduzieren, so daß dieselbe fämmtlich über

das ganze Reich vertheilte Inschriften-Wesen etwa die Stelle unserer heutigen offiziellen Zeitungen einnahm.

Soweit die Angaben privater Natur sind, behandeln sie alle nur denkwürdigen Anzefehen. Da wird an der einen Stelle der Diebstahl irgend eines Gegenstandes aus einem Laden gemeldet und dem Gemittelt des Diebes die und die Wohnung angegeben. Da werden Zimmer, Herdeshöhle u. dergl. angeboten. Da steht es namentlich nicht an Aufkündigungen verschiedener Theaters-Vorstellungen, Athleten-Kämpfe u. welche Produktionen namentlich dann von besonderer Wichtigkeit waren, wenn gleichzeitig Beiprangungen des Ambros-Theaters in Aussicht gestellt werden konnten, d. h. Beiprangungen des Publikums während der Vorstellung mit erschreckenden, wohlklingenden Gesängen. Schon damals liefen in solchen Dingen eine alte Dosis Nektare nicht. J. B. hieß es von irgend einer Truppe, daß sie „ohne Aufschub“ auftreten und gehen werden müsse, oder es veränderte eine andere Anzeige die bevorstehende Ankunft der Gladiatoren-Bande des Herrn Jo. u. mit dem Epitheton ornans: „der Sehnsucht der ganzen Welt.“ Was die schon angedeuteten Wahlen betrifft, die namentlich alljährlich für den Posten eines Bürgermeisters abgehalten werden mußten, so warzen bei ihnen die öffentlichen Anschriften in sehr ausgiebiger Weise zur Agitation und Einflussnahme (nenn auch in durchaus anständiger Form) der Manier) sehr beliebt, aber nur irgend nach dem Einflusse der Besondere ließ die durch den öffentlichen Anzefehen annehmen. „Ob, lo und so, bitte Den und Den zu wählen“, wobei dann sehr oft zugleich Gründe angegeben und die hervorragenden Eigenschaften des bestimmteren Kandidaten in's hellste Licht gefahren wurden. So finden wir beispielsweise je insbesondere den Namen Gaius Julius Polibius als denjenigen eines solchen Kandidaten unentgeltlich oft wiederkehren, wie denn j überhaupt die Anzahl solcher

Wahl-Anschriften in die Hunderte und aber Hunderte ging und neue Blätter dafür regelmäßig nur dadurch gewonnen werden konnten, daß noch bedeutend Wahlpläne jedesmal der öffentliche Anzefehen kam und einen neuen Hebertritt mit Gyps machte, so daß die verschiedenen Wählerkreise des so gebildeten Emd uns bisweilen mehrere Schichten solcher über einander befindlichen Anschriften liefen.

In diesen Wahl-Agitationen durch öffentliche Empfehlung eines Kandidaten fällt uns namentlich eine Ercheinung auf und macht uns uns einen höchst komischen Eindruck, obwohl sie in Pompeji keineswegs hat ein Scherz sein sollen, sondern zweifellos durchaus ernst gemeint war: daß ist die öffentliche Aufforderung für irgend einen Kandidaten von leiten einziger Person, die ebenfalls ganz unverboren in den Straßen-Anschriften und zwar in ellen-langen Hochbuchten Den und Den zu wählen bitten. Dabei zeigt sich hier und da auch ein Bißchen Bantoffel-Verschöpfung und es muß uns gewiß sehr anheimeln, wenn wir da lesen: „Es bitte Den und Den zu wählen Frau Caprina nebst ihrem Gatten Jo. u. Jo.“ Während die meisten Anschriften ebenfalls ernst gemeint waren, haben andere offenbar ein Scherz sein sollen. So z. B. wenn Säugernere oder Tänzerinnen für einen Kandidaten eintreten oder wenn „die Anung der Weidelmörder“ jemanden als besonders würdig vor schlägt. — Se naber der Tag der Wahl selbst herannahte, desto häufiger machte die Inschriften. Zuletzt sah man in der ganzen Stadt an Besondere ließ die durch den öffentlichen Anzefehen annehmen. „Ob, lo und so, bitte Den und Den zu wählen“, wobei dann sehr oft zugleich Gründe angegeben und die hervorragenden Eigenschaften des bestimmteren Kandidaten in's hellste Licht gefahren wurden. So finden wir beispielsweise je insbesondere den Namen Gaius Julius Polibius als denjenigen eines solchen Kandidaten unentgeltlich oft wiederkehren, wie denn j überhaupt die Anzahl solcher

Während die gemalten Anschriften sich in einer Höhe von ca. 7 Fuß über dem Erdboden zu befinden pflegten, wurden die eingetribelten, entsprechend der Körpergröße eines Menschen,

Handlich damit zu machen, für die Hälfte der früheren Preise verkauft und empfehlen sich dieselben zu außergewöhnlich vortheilhaften Weihnachtsgeschenken. Fortlaufender Bestand von 1000 Stück.

Bücklinge hochfeine Waare, à Stück 5 Pfg., bei

Ed. Schulze, Leipzigerstraße 21.

Concurs-Gründung.

Königl. Kreisgericht zu Dessau, 1. Abtheilung,
den 18. November 1878 Vormittags 11 Uhr.
Nach dem Vermögen des Mühlendehlers **C. F. Schlobach** auf der
Amtshausmühle zu Bitterfeld ist der faillimentarische Concurs eröffnet und der
Tag der Zahlungs Einstellung auf den 14. November 1878 festgesetzt worden.
Zum einwilligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Herr
Anton Schulte zu Dessau bestellt.
Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem
auf den **2. December d. J. Vormitt. 9 Uhr**
im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 6, vor dem Kommissar Herrn
Kreisgerichts-Rath **Nobland** anberaumten Termine ihre Erklärungen und
Vorbringen über die Beobachtung dieses Verwalters oder die Bestellung eines
anderen einwilligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein ein-
williger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu
berufen seien.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder
anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas ver-
schulden, wird aufgeboten, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen,
vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum **25. December d. J. ein-
schlüssig** dem Verwalter oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen
und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebenfalls zur Concursmasse
abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Pfandgläubiger
des Gemeinschuldners haben von in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken
bis zum vorgedachten Tage nur Anzeige zu machen.

Anschließend werden alle Forderungen, welche an die Masse Ansprüche als
Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, die
selben mögen bereits rechtskräftig oder nicht, mit dem dafür verlangten
Vorrecht bis zum **25. December d. J. einschlüssig** bei uns schriftlich oder
zu Protokoll anzumelden und demnach zur Prüfung der sämtlichen, inner-
halb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur
Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den **2. Januar 1879 Vormitt. 9 Uhr**
im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 6, vor dem obgenannten Kommissar
zu erscheinen.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben
und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz
hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen an diesem Orte wohn-
haften oder zur Prüfung bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten be-
stellen und zu den Acten anweisen. Demjenigen, welcher es hier an Bevoll-
mächtigung fehlt, werden zu Bevollmächtigten vorgeschlagen der Rechtsanwalt **Jor-
nan** zu Bitterfeld, sowie der Justizrath **Stephan** und der Rechtsanwalt
Veesebaum zu Dessau.

Bekanntmachung.

Voraussetzlich sind zum 1. April l. J. drei Lehrerstellen an unseren
Elementarschulen neu zu besetzen. Anders wer qualifizierte Bewerber zur Mes-
sung aufzufordern, bemerken wir, daß bereits definitiv angestellten Lehrern ein
Anfangsgehalt von 1050 Mark jährlich mit einer Steigerung von fünf zu
fünf Jahren um 25 Mark bis zum Höchstbetrage von 2400 Mark gewährt
werden kann. Nach nicht definitiv bestellten Lehrern würde zunächst nur
eine Vergütung von 900 Mark jährlich und, sobald sie die definitive Anstellung
erlangt haben, das obige Anfangsgehalt mit der Aussicht auf gleichmäßige
Steigerung zu Theil werden. Die Entschädigung für Wohnungsmiethe und
Heuerung ist in dem Wahrgelohnte mit einzurechnen. Lehrgang- und Reisekosten
werden nicht bestritten.

Den binnen längstens 14 Tagen einzureichenden Bewerbungen sind außer
den Prüfungs-Beurtheilungen ein Lebenslauf mit Darstellung des Bildungsganges
und der seitigeren Anstellungen unter Angabe ihres Ortes und der Dauer
nach Jahr und Datum, sowie der Militär-Verhältnisse, eine Bescheinigung
über die bereits erhaltene Berechtigung und über den Gesundheitszustand beizufügen,
welche, endlich, darin anzugeben, ob der Bewerber sich das Aussehen
aus seiner jetzigen Stellung zum 1. April l. J. gefordert hat und ob derselbe
bereit ist, sich hier persönlich vorzustellen.
Halle, den 11. November 1878. Der Magistrat.

Frauen-Verein für Waisspflege.

Auch in diesem Jahre wendet sich der Frauen-Verein zur Pflege für
Waisentinder an die Oberwirthschaft unserer Stadtbewohner mit der dringenden
Bitte, unserer Waisen zu gedenken, damit wir im Stande sind, an dem nahe-
stehenden Christfest die 110 Knaben und Mädchen, welche unserer Pflege anvertraut
sind, durch Liebesgaben zu erfreuen.
Die kleinste Gabe jeder Art wird dankbar angenommen und deren
Empfang seiner Zeit durch die Tagespresse bekannt gemacht werden.
Zur Entgegennahme der Gaben sind gern bereit:
Frau Oberbürgermeisterin von Hof,
Herr **Wiesch-Schröder**, Seeburgstraße 5,
Frau **Secretäre Wagner**, Rathhaus,
Der Waisentinder sind bei freundlichen Geber nicht minder
vielen sein.
Halle, den 4. November 1878.
Pietsch-Schröder,
Vorsteher des Frauen-Vereins für Waisspflege.

Auction wegen Wirthschafts-Veränderung.

Dienstag den 26. Novbr. cr. Vorm. 11 Uhr
versteigere ich im Auftrage des Grundbesitzer Herrn Carl Grun-
berg in dessen Grundstücke, Geiststraße Nr. 43:
13 Stück Arbeitstheerde,
6 Stück 4" Leiterwagen
gegen baare Zahlung in Reichsgelde.
W. Elste, Auctions-Commissar.

Große Pferde-Auction in Halle a/S.

Nächsten Mon-
tag den 25. No-
vember Vormitt.
mittag 10 Uhr
ab lassen die im
terzeigtenen im


Gasthof
„zum grünen Hof“
hier ca. 150 Stück Pferde öffentlich verkaufen. Es sind dies theils
starke, complet gerittene, solide Reitpferde, theils gute Wagenschlag,
welche wir von den Russischen Garde-Kürassier-Regimenten in Peter-
burg angekauft haben.
Gebr. Grundfeld, Nordhausen,
Welsch, Halle, Zickel, Halle,
Schwabe, Heiligenstadt.
Die Pferde stehen schon am Tage vor der Auction zur
geg. Besichtigung bereit.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Geprägt 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.
Stand am 1. October 1878.
Verichert 52246 Personen mit 343,263,500 M.
Baufonds 82,350,000 M.
Ausgabte Sterbefälle seit 1829 110,800,000 M.
Durchschnitt der Zinsverbe der letzten 10 Jahre 37,3 Prozent.
Zinsverbe im Jahre 1878 41
Versicherungskträge werden durch unterzeichneten Agenten entgeg-
genommen und vermittelt.
L. Hildenhagen.

Geschäfts-Gründung.

Am heutigen Tage eröffne ich Alter Markt 16 im Hause des Herrn
Glacemaler Krause ein **Wictualien- und Flaschenbier-Geschäft**, ver-
bunden mit **Delicatessen**. Ich werde bemüht sein, nur gute Waaren zu
führen und mir das Wohlwollen des geehrten Publicums und meiner werthen
Nachbarschaft zu erwerben und zu erhalten zu suchen. **Wählungs-Voll-
Galle**, den 19. November 1878.
Carl Falcke.

Hassler'scher Verein.

Wittwoch den 20. November Abends 7 Uhr Uebung in der Saale der
Wasserschule. Freitag den 22. November Abends 6 Uhr

Kammermusikaufführung

unter Mitwirkung der Herren Kapellmeister **Rehecke**, Concertmeister
Schradiek, **Haubold**, **Thümer** und Kammermusiker **Schröder** aus
Leipzig. Zu dieser Aufführung wollen die geehrten Mitglieder ihrer Wittstie-
farten am Donnerstag in meiner Wohnung art. abholen lassen.
C. A. Hassler.

Müller's Bellevue.

Hiermit bringe ich meinen
am **Donnerstag den 21. d. Mts. Abends 8 Uhr**
stattfindenden
Gesellschafts-Ball
in Erinnerung.
Herm. Schade.

Restaurant zur „Terrasse“

empfehle seine gut gekosteten **Salons** zur gef. recht fleißigen
Benutzung. — **Gewählte Speisefarte**. Täglich **Stammrührstuck** und
Stammabendbrö. Mittagsstisch, 3 Gänge, im Abonnement 75 Pfa.
Riebeck'sches Lagerbier hochfein.

Ornithol. Central-Verein für Sachsen u. Thüringen.

Versammlung: **Donnerstag den 21. November Abends 8 Uhr** im Ver-
einssaal. 1. Vortrag: „Die Bedeutung der Vögel im Haushalte der Natur“;
2. Mitteldingen.

Naturheil-Methode
von **Ferd. Schumacher**,
Essen, Rheinveruehen.
Dauernd, schnell u. sicher werden
dieses mit dem gewöhnlichen
u. alle rheumatischen, stränge Weins-
bunden, Frauenkrankheiten,
Mischsucht, Angerleiden,
Raubwurm mit Kopf in höch-
stens 2 Stunden ohne Gefahr u.
Grenzwurzel, Nervenleiden u.
Kopfschmerz, Magenleiden aller
Art. Bei **Nierentrost** sogleich
Betrug jurid.

Meine illustrierte Broschüre: **Natur-
heil-Methode**, 7 Bll., gegen
Einsendung von 20 Pfa., franco zu
besuchen und bestimme kein An-
recht für dieselbe anzuschaffen.
Zu sprechen in Halle
am **22. Novbr.** von 9 Uhr morgens
bis 5 Uhr Nachm. im „Hotel
zum gold. Löwen“ u. wei-
ter alle 14 Tage.

Fischers Ofenglanz

das beste und einfachste Mittel,
um jeden einen schönen Glanz
zu geben, à Paquet 10 Pfg. und
6 Pfg., empfiehlt
Alb. Schlüter, gr. Steinstr. 6.
Zum Putzen von Messing, Gold,
Eisler etc. empfiehlt
Putzcompode,
Silberseife,
Putzöl,
Wienerkalk,
Prager Putzsteine,
Putzpulver,
Silberputz
Alb. Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Schöne Wallnüsse

Dr. Str. (130 Schod) 12 Mark.
C. Müller Nachf.,
Leipzigerstraße 106.
Deit. Gaerold 6. Ed. Schulze.
Wischbuchen!
in schwächeren Schiffen hat noch vor-
züglich und offerirt billigst
Dunterde **Alb. W. Södel II.**
Eine Drehschiff, sowie sämmtliche
Drehschiff- und Werkzeugen, im besten
Stand, ist billig zu verkaufen
Wierberg, gr. Sixtstraße 7.
Alle und gebrauchte Stricke werden
sorgfältig zu kaufen gesucht
Wierbergstraße 6.

**Die mechanische Schuh- und
Stiefel-Fabrik**

T. Rosenthal,
10. Poststraße 10
empfehlen
Filzschuhen- u. Pantoffeln
für Kinder 0,75, für Mädchen à 1,00,
Damens 1,25, Herren à 1,50.
Gesundheits-Einlegesohlen
für Kinder 10 ct., für Damen 15 ct.,
für Herren 20 ct.

Loose

zur **Cottorie des „Albert-Ver-
eins“**, Saungetunne im Werthe
von 8000, 9000, 1000, 1000 Mark,
Ziehung am 30. Januar 1879 und
folgende Tage, sind à 5 Mark in
der Expedition der Saale-Zei-
tung zu haben.

Meine **Cataractbrüchchen** mildern
jede Heiserkeit und jeden catarrhal-
ischen Husten und sind vorzüglich bei
Dr. David,
Dr. H. Müller, prakt. Arzt zc.
Auf der Grube Regulier-Ber-
ein bei Hietzsch ist nunmehr wieder
trochene, unter Tauch gelagerte
Stückholz, das vorzüglichste Stu-
den- und Küchen-Heizmaterial,
vorzüglich.

2000 Schock

eidene Speichen, in feinsten, tadeler-
tafester Waare: **Notthuben, Weis-
buchen** und **Wirten** in allen Dimen-
sionen; ferner für **Wälder**; fertige
stärkere **Wohlen** oherizen billigst
Alte **Reisbrot** in Magdeburg.
W. Körner & Sohn.

Zug-Jalouisen

habe ich für die Fabrik des Herrn
Carl Hermann in **Strehla**
übernommen. Bestellungen nach **Muffel-
farnen** und **Preisconant** nimmt gegen
entgegen

S. Löwendahl,

Bernburgerstraße 13b.

Aetznatron

zum **Seifenlochen** offerirt nebst Anwei-
sung in vorzüglichster Qualität
M. Waltsgott,
große Ulrichsstraße.

Zum Besten der Wittwen

wird am 27. und 28. November d.
10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Ab-
mittags in dem **gütig bewilligten Saal**
der Frau **Rathin Wohl** em-
tand von weiblichen Handarbeiten
von **Malerien** stattfinden. Wir be-
dauern unter Umgehungen auch in
diesem Jahre fremdliche zahlreiche Besu-
chung finden wird.
Zophie Seiler,
Laura Hoffmann

Ausgabe 275,000 Exempl.

Für jeden Hausstand.

Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für
Leite und Handarbeiten, von
Quartal nur 1,25 Mkt.
Illustrirte Frauen-Zeitung.
Ausgabe der **Modenwelt** mit Un-
terhaltungsbild und **Wiederholer**,
von Quartal nur 2,50 Mkt.
pünktlich frei ins Haus
durch
Max Köstler, Poststr.
Probe-Nummer gratis.
Ausgabe 275,000 Exempl.

Verlag v. H. A. Voigtl. Weimar.

Billard-Reglement

nach Angabe der besten
Weister.
Fünfte vermehrte Auflage.
1 Bg. in gr. Imperial 1 Mk.
Vorständig in der Buchhandlung
von **Ludwig Hofstetter** in
Halle a/S., gr. Ulrichsstr. 17.

Neu! Neu!

Der Hochzeitstag.

Von **G. Bretschädel**.
Derselbe enthält ein ausreichen-
des, für jeden Fall passendes und
originelles Material für **Hochzeit-
fladderabatische**, von **Tafelzie-
bern**, **Vortragsreden**, von **Tränen**,
Gleichnissen zc. zc.
Preis 1,50.
Vorständig bei
C. Pappendiek,
Buchhandlung, Rommelschtr. 10.

Gasthof z. Moritzburg.

großes Concert-Malen

des Herrn von **Eding**,
Der Vertrag ist für die Stadt
Leipzig bestimmt.
Anfang 8 Uhr.

Nesse's Restaurant

Poststraße.
Wittwoch den 20. Nov.
Schlachtefest,
wogegen erbeutet einladet **C. Nesse**.

Bansen's Restaurant

in Giebichenstein.
Wittwoch **Gesellschaftstag**.

Krug z. grünen Kranze.

Seine Wittwoch den 20. d. M.
zum **Schlachtefest** und
Gesellschaftsabend
ladet freundlichst ein
Grömmilch. **G. Frönicke.**

Handwerker-Meister-Verein

Wittwoch den 20. November Abends
8 Uhr im **Neuen Theater**
Symphonie-Concert
von der **ganzen Gabelle** des Herrn
Stadtmusikdirector **Halle**.
Der Vorstand.

Handwerker-Bild.-Verein.

Donnerstag nach der Uebungsstunde
Generalversammlung.
Jahres-Turnverein
Seine Abends 8 Uhr
T u n n e n
in „Eigene's Garten“
Der Vorstand.